

Mundsaule zubenehmen/ und die Halsgeschwere zu vertreiben/ so digerire verstoff-
fene Senffamen in Honigwasser/ damit Sörgel bisweilen/ und wasche auch die schad-
haftigen Dertter damit.

Das Honigwasser/ ist einer sonderlichen grossen Tugend/ den Brand der Glieder
zu leschen/ es heilet aufwendig alle Wunden und den Eytter in allen Wunden un-
alten fließenden Schäden/ reiniget und lediget ab/ diener zu dem um sich freßenden Ge-
schwe: auch so faulfleisch in die Schädte wechset/ verretters dasselbtge/ füllet die Schä-
den auß mit Fleisch/ behüret sie für Zufällen/ und heilet sie fein sauber ohn alle scheußli-
che Nasen und Narben. Die Schäden müssen wol damit gewaschen/ und auch Tüchlein
soin dem Wasser genaget/ über geschlagen werden.

Allen aufwendigen Brand leschet und heilet diß Wasser/ und lesset davon keine
Nasen oder Narben nachbleiben/ machet eine schöne weiße gleißende Haut/ und verret-
bet alle Wähler und Flecken der Haut. Es hat auch eine wunderbarliche Krafft dem
Sifft zu widerstehen.

Ein fein Receipt wider die Pestilenz zu gebrauchen.

Nim zwey Loth des Honigwassers mische darunter Alcopaticum, rothe Mir-
ren und Orientalischen Saffran/ jedes zwanzig Gerstenkorn schwer/ und ein Blat
geschlagen fein Gold. (che du aber diese Materien in das Wasser rhyust/ mustu sie wol
unter einander reiben.) als denn dem Patienten zu trincken geben/ ist gut für die Pest-
lenz/ und andere mehr Krauchheiten.

Den Weibern ihre Zeit zubefördern/ so sol man ihnen diß Honigwasser/ das mit
Pfeffer und Viberg/ ist digerirt sey/ eingeben.

Ein besonders köstliches gedestillirtes Wasser/ welches die Podagrische
Fuchtigkeit auß den Gliedern herauß zeucht un den Schmerzen gewaltig stiller/

Nim Honig das noch im Werck stehet und ungesämet ist/ ein Pfund/ Bicttel-
ol der an der Sonnen oder an der Wärme weiß geworden ist/ zwey Pfund/ vermische
es wol zusammen/ und distillire per Alembicum im Balneo und alles was herüber
getrieben worden ist/ das bewahre wol zum Gebrauch.

Ist nun jemand mit dem Podagra behaffet/ und es von grosser Hitze sey/ so
nim dieses gedestillirten Wassers/ und mit gutem Essig in gleicher viele wol unter ein
ander gemischer/ fein warm gemacht/ und mit datin gereyeten leinin Tüchlein über die
schmerzlichen Dertter geschlagen/ und wann die Tucher trucken seyn/ widerum ange-
feuchtet/ nochmahls übergeschlagen/ und solches bis zur Vifferung getrieben.

Wann aber das Podagra nicht von grosser Hitze ist/ so nim an des Essigs
stere Wein/ und gebrauchts wie angezeigt.

Das 7. Capitel.

Vom Wachs.

Wfangen die Bienen in Sommerszeit auß den Bircken und
Pappelnbäumen einen gar feinen vickten Safft darauß bawen sie ihre Woh-
nun.

Wunden oder Häuflein/und füttern sie inwendig/bedorauß aber den Eingang/mit einer glatten Haut/die natürlichweiß/subtil und zart ist/stopffen auch mit solcher Materla den Eingang zu/auff das sie sich (wann sie auß den hold seeltgen lieblichen Blümlein/ihren Unrath den edlen Honig gesogen/gesamlet und eingetragen haben) für der kalte schützen können/und diß wird verstopf oder StopfWachs/ auch wol Jungfrawwachs genand. und ist von natur weiß.

Das ander Wachs/davon der Honig gesämlet ist. ist des Honigs Natur/ sehr gleich geareet: das sol schön dortergelb/ gelbroth/ oder feurroth. rein und lauter/ und ja nicht allzu gar fett seyn/ auch einen lieblichen Honigsüßen Geruch haben. Und weil es nicht zu warm noch zu kalt/ nicht zu feucht noch zu trucken: so ist es dieser seiner mietel-messigen Natur halben/ ein rechtes Temperatum, darinnen allen vier Elementarische Eigenschaften übereinstimmt und gleich seind.

Zum dritten/ so wird auß diesem jetzt gedachten gelben Wachs durch ein sonderliche Kunst (die dann vielen bekant ist) auch ein weiß Wachs zugerichtet/ das man hin und wieder zuverkauffen hat bey den Materialisten und Apothekern. So ist nun Wachs ein Ding das hochnützlich/ und nach gelegenheit Reichen und Armen in gesund: und krankheiten/ zur Luft notdürfftigkeit/ auch in Arzneymittel (in denselben es dann mehr eusser/ denn innerlich angewendet wird) zu gebrauchen. Solches alles weitläufftig zu beschreiben/ würde sehr mühsam seyn/ verhalten ich allhie nur etwas von seinem Arzneyischen Gebrauch/ dessen Distillation, und was derselben mehr anhangig/ Meldung thun wil. Das schön: weisse/ zarte/ natürliche Jungfrawenwachs oder Vorstopf/ ist das subtilste/ kräftigste und artigste/ denn es machet die Arzneyen/ so man drein vermengeset im rautlichen Gebrauch besser durchdringend/ und ist ein löstlich stücke zu vielen Gebrechen sehr dienlich/ nemlich:

Den langwürtigen Husten zu stillen/ und zuverreiben/ zerlesset man das Wachs und empfähet den Rauch oder Dampff davon durch ein Trichterlein in den Hals.

Zu termähler und Flechten zu hehlen/ darzu gebraucht man ein übergelegte Pflaster auß diesem Jungfrawenwachs gemacht.

Speil/ Spritzel und Dorn auß Schäden zu ziehen/ dazu hat es auch besondkrast.

Eine Wunde bald zu hehlen/ wird ein guter Balsam also bereitet.

Item Wandelöl/ und dieseses Jungfrawen Wachses jegliches ein Unge/ in einem kleinen Pfänlein überm Feuer untereinander im Schmelgen mischet/ das es ein Sälblein werde/ und als denn behörlichen gebraucht.

Sonst gebraucht mans auch bequem für andern Wachs/ zu den Brust und Glieder Sälblein.

Das schön recht gelb Wachs/ das nicht zu alt (dann es wegen der alte an seinen Kräften viel vergehet/ und untaugbarer wird) ist zu vielen Gebrechen/ sie sein hitzige oder kalte/ gar nützlich befunden/ dieweil es zeitiger/ erweicht/ gerthellet/ eyser zeucht/ saubert/ heylet/ und erfüllet die Versehrung der Gedärme und andere Wunden/ Blattern

und Geschwere/ und wo man Schmerzen stillen will/ so ist es dazu sehr behülfflich. Und Theophrastus Paracellus spricht: Wachs ist eine Materia der Pflaster/ welche da dienet in allen Schäden.

Daß den Kinder SeugerInnen die Milch in den Weibes Brüsten nicht gerinne/ noch sich lese/ sollen sie zehen Wachsförnlein in der größe als Dusenförnlein in warme Bier eintrucken/ und solches eine zeitlang täglich wiederholen.

Jem/ denen so mit der rothen Ruhr beladen/ solche zuverreiben/ ist ein experiment/ das sie ein wenig Wachs in warmer Brühe/ oder wol in saullichem rothen Wein einnehmen/ und also mit dem Gebrauch eine weile anhalten.

Ein gut Kühlpflaster/ welches die alten harten hitzigen Geschwere kühlet und weicht/ auch zu andern hitzigen Geschwären/ als trockenem Kottlauff/ umb sich freßende Carbuncel und Nierenstein dienet/ das man es nur drüber legt/ insonderheit auch ist gut denen/ so brennende oder hitzige Fieber haben/ das man es ihnen über die Brust setze/ sintemahl es die Præcordia kühlet/ und derer Hitze in kurzer Zeit löset/ und so man es über den Nessel/ und den Drey der Leber/ desgleichen an die Seiten und Schaf streichet/ dienet/ und lege die Hitze der Leber und des Kopffs/ wird also zugerichtet.

Nach Art der Kunst zereisset und misciret man ob dem Feuer schön gut Wachs und Rosenöl/ Beyeröl/ sa in derer Mangelung nur gut rein klar Baumöl untereinander/ verschäumets fleißig/ das es von allen Unflath gereinigt werde/ darnach offte mit kaltem Brunnenwasser abgekühlet/ und allewege in dem Wasser mit den Händen gar wol gekneten/ und für und für kalt Wasser darauß gegossen/ und gearbeitet / bis es endlich gar erhartet (welche Arbeit dan in einem Mörser wol geschehen kan) so ist fertig. Als dan gebrauche solches/ wie angezeigt.

Das durch Kunst bereitere weisse Wachs hat die Artz abzukühlen / hinter sich zu reiben/ zu trucknen/ zu erhärten und zu stopfen/ und wann solche Ding zu thun seind/ sol man im gebrauch dieses weisse Wachs in allewege erwehlen.

Folget nun von der Distillation des Wachses.

Auß dem Wachs wird distillirt ein gar schön Oleum und vor sich allein/ ohne zu saß anderer Medicinischer Specierum/ Also.

Oleum Cerae oder Wachsöl zubereiten.

Nim new wolriechend Wachs/ so viel du wilt/ zerlasse es in einem vergläsẽ Ziegel oder Topff/ geuß es also warm in guten Malvaster/ Spanische Welschen od in Mangelung dieser/ Rheinischen Weins/ wann dz Wachs hart worden/ so knete es mit rein gewaschenen Händen im Weins als einen Teig/ wann du nun solchs ungefehr ein halbe viertel Stunde getrieben/ so zerlasse das Wachs widerum in voriger maner/ beere es auch mit den Händen/ wie gemelt/ wol hin und wider/ solche Arbeit thu 7. mahl so viel als des Wachses ist/ wolgebrande pulverisirte Ziegelsteine/ oder in mangel derer/ außgeschlemte Asche drein rühre es fleißig und so lang steigts um/ bis es beginnet hart zu werdẽ/ dann formire Globulos als welsche Kuffe groß darauß / thue sie in einem Retorten / lege

lege eine vorlage für/oder magst es per Alembicum thun/ vermahre die Inſtumenten cum luto ſapientig auff die beſte deſtillir mit gelindem Feuer/und laſſe das Oleum, gradatim augmentando ignem, ſo lange gehen/biſ die dicke Materie gelber weicher Butter gleich/beginnet zu kommen, ſo nimm die Vorlage ab/und ein ander Glaſ vorgelege/auff das die dicke Materie auch auffgefangen werde, wann nun nichts mehr gehet ſo laſſe das Feuer mechtig abgehen/und die Gefäſſe von ſich ſelbſt erkalten/thu ein jede behaltene diſtillation, als das Waſſer. Oleum, und die leichte dicke herübergegangene Materien in ein beſonder Glaſ/behalt ſie biſ man ihrer bedarff.

NOTA.

Ehe man das Waſch mit dem Ziegelſteinpulver oder Aſchen vermiſchet/in den Glaſkolben oder Retorten thun/iſ nöthig, daß man zuvor den ſelben / ſo wol auch den Helm/mit Baumöl oder Eſſenöl ein wenig beſtreiche.

Mercke Wetter.

Dieſes herüber gedestillirte Oleum Ceræ oder Waſchöl/iſ bräunlicher Farben/ſolches mußtu per Veſicam oder per Alembicum gebühlicher weiſe rectificiren, ſo bekömpt ein ſchöne gelbe Farb/und iſ ſehr penetrabile oder durchdringend.

Erzählung der ſürnehmſten wirklichen Kräfte/Des Olei Ceræ oder Waſchöl/sampt weitläufftigem Verichte ſeines Gebrauchs/auch Vermeldung anderer ſchöner nutzbarer Sachen und Experimenten.

Waſchöl iſ ein köſtlich Ding/das zu vielen und mancherley Gebrechen des Menſchlichen Körpers/gar rüthlich und behülfflich in innerlichen und euſſerlichen Gebrauch befunden worden. Jedoch mehr auſſerhalb denn innerhalb Leibs angewendet wirdt. Dann vornemlich iſ ſeine Eigenſchafft/daß es ſeiner gar subtilen ſchnel durchdringende artzneyhaiben/erweichet reſolviret, und auſſlöſet, attinuiret, oder erdünnert/zerthellet/säubert/erucknet/erfüllet und heylet. und Schmerzen oder Wehe tage lindert.

Die kalten Flüſſe des Hauptes werden benommen/durch dieſes Oel euſſerlich aufſtreichen an die Stirr/Schloſſ und in die Naſenlöcher. Man möchte wol gar wenig Tröpflein Spiritus Terpentini oder gedestillirtes Muſcatenöl/Regelindöl oder die alle zum Waſchöl vermengen/und wie geſagt/gebrauchen. Wer auch den Schnuppen hat/dem öffnet diß Oleum Ceræ des Hauptes Verſtopfung/und verreibet den Schnuppen wanns in die Naſenlöcher geſtrichen wird.

Zum kalten Huſten. und andern bergleichen innerlichen Gebrechen der Bruſt/ wird das Waſchöl durch aufwendiges auffſalten deſſen Orts/als auff der Bruſt/gar erſpreſlich genüget. Für den kurzen Achem aber/ſo zerreib ein wenig Zimmet. Safran in außgepreſtem Oel von Süßwümbeln/daß es ſich wol gelbe/und thu dazu in gleicher wick des Waſchöls/vermiſche es mit ungelasener wolgewaſchener Mehenbutter ſanfft zuſammen zerlaſſen. das es ein gelind Säblein werde/damit wol warm ſchmirtre Abende und Morgens die Bruſt/ es hüfft ſehr wol.

Für die Darre der Kinder/so bereite ein solches Salbtlein/das du frische ungesa-
gene Butter/ Schweltnschmalz und Schaffin Unschlit gleicher theile unter einander
zerlass/ und wanns vom Feuer abgenommen/etwas übergeschlagen ist/rühre des Olei
ceræ drein / das es ein feines gar gelindes Unguent werde/hiemit salbe den Kinderlein
ihre ganze Leibelein/reihs ihnen für der Wärme wol ein/es bliff sie.

Wann einer gerunnen Blut im Leibe hette/es käme woher es wolle/der bestreife
das Ort da er Beschwerung fühlet/mit dem Wachsöl. so warm er es erleiden mag/ und
solches off wiederholet / auch das er des Wachsö's mit einem Trunct gutes starken
Weinessigs eintrink/sich darauf zu Bette lege. warm zu decke un schweize/so geneset er.

Das Seitenstechen/Item die Colicos dolores; des gleichen allerley reissen und
grimmen im Leib zu vertreiben/so soll dem Patienten/wann ihm der Leib verstopfet/der-
selbige durch gebühliche Mittel/als Stulzäpflein/Elisir/ Purgiertränclein/oder der-
gleichen geöffnet werde. darnach gebe man dem Patienten des Wachsö's in einem Löffel
vol gutes Spiritus vini ein: Nach Gelegenheit wöchte man ein wenig Rosenwasser dar-
zu gießen. Were aber grosse Hitze vorhanden / mit gemeinem Wein und Rosenwasser
vermischer/auch wol nur in gutem kräftigem Rosenwasser allein gerruncken. Item die
Seiten/da der Schmerzen ist/oder in und umb den Nabel/wo einer Wehstage befindet/
mit diesem Del offt un vielmahl warm geschmieret. Begebe sich aber dieser Zustand auß
einem Aposten oder Beschwere/das sich mit blizigen Strichen schmerzlich und an einem
Ort verbleiblich erzeuget / sol man das Wachsöl mit schönem geläuterten Leinöl oder
aufgepressten Del von welschen Nüssen temperiren / dazu ein dreyfach wüßlin Tuch in
Ausz/oder Leinöl genetz/warm gemacht überschlagen/so geneset der Pati ns.

Aber zu den Beschweren / Verfehrungen/auch andern grossen Schäden und
Schmerzen des Eingeweidis / sol man dem Kranken ein Quintin oder gleich andere-
halb Quintin des Wachsö's in Elisir appliciren,so erfüllet und heilet die Verfehr-
ungen der Gedärme/und bekompe sonst dem Patienten trefflich wol / wie dann neben
diesem Gebrauch zu den Weidebrüchen anzuwenden ein köstlich Ding ist / wann man
ein Decoctum von gereinigter gestoffener Walwurß mit rothem Wein oder nur reinen
frischen Brunnenwasser wol verdeckt gefort/durchgestigen/wol aufgewrungen und in
ein gutt runnt/davd täglich des Wachsö's eingenomen so heilet dieser schade gewaltig:

Wann Kindberrerrinnen/Seugerinnen/oder Säugammen die sich besorgen/das
ihnen die Milch in den Brüsten gerinnen/oder sich kessen wolte/das dann bißweilen von
grosser Hitze und heftiger trucken/unterwollen auch von Kälte/oder sonsten andern Ur-
sachen/als von Zäh und Schleimigkeit/oder dicke und Blösigkeit geschicht: Da es nun
nit von gar heftiger Hitze un grosser truckere were/die können täglich des Wachsö's ein-
nehmen/erwan in gedestillirtem Krausemünß/oder Peterfilienwasser / Saneelwasser/
oder reinem weißer Wein/darnebe ist gut ein wenig Safran darin zerrieb. Auß-
wendig aber ist's anzuwenden / das man das Wachsöl über den magelhaften Dre
schmieret

schmierz. Ist aber grosse Hitze und Entzündung vorhanden so sol man das Wachsöl mit ausgepressten Rosenöl/weißlilienöl/oder süß Mandelöl temperiren/ und wie gesagt überschmieren/auch rothen Weinessig/ Geiß/ oder andere Milch/ darin ein wenig gutes Zimmet/ Safrans zerrieben ist in lein Tüchlein geneht/ überschlage/ oder man zertribe das Wachsöl in Essig oder Milch/ und schlage es über. Man möchte auch wol das Wachsöl in andern Pflastern/ Salben/ Unguenten oder dergleichen Arzneymitteln/ die zu diesen Gebrechen bequem seyn / anwenden/ es wird grosse Hülffe dadurch befunden werden. Were aber der Gebrechen von Kälte/ und gar nicht hitzig/ sol man das Wachsöl darauff streichen/ auch möchte man es wol mit Camillenöl/ Dillenöl/ uñ Entenschmalz vermischen und auffschmieren/ darnach Wein darin Camillenblumen gesotten / überschlagen. Wann aber bey diesem Schaden Kälte und Hitze zusammen seyn / so nimpt man weissen Wein mit Essig und Wasser vermengert/ uñ schlezet warm mit dreingewezten Tüchlein über das aufgestrichene Del oder gesagte Salben. Da den Weibern aber die Milch in den Brüsten gerunnen und klogig/ so bestreiche nur die Brüste mit dem Wachsöl/ und lege ein Tüchlein/ so in Weinessig geseuch:et/ drüber/ so erweicht es die gerunnene Milch in den Brüsten gar bald. Habet aber die Venen seind / geschwollen und erhartet/ so soll dz Wachsöl mit geldarteren Baumöl zusammen ob der Wärme agicirt/ auff die Brust gestrichen und wol eingerieben werden.

Wo aber den Weibern an den Brüsten die Warzen gespalten/ und schadhafft were/ so bestreiche man sie mit dem Wachsöl/ das nimpt ihnen ellends allen Schmerzen hinweg uñ heilt es gar bald/ hindert die Weiber auch nicht am Kinder säugen. Man mag auch wol mit ausgepressten Beyelöl/ Rosenöl/ oder weißlilienöl/ ja Eyeröl das were auch gar füreräglich dazu/ (doch soll man solches den Säugertinnen nicht gebrauchen) vermischen: Oder ein solch Sälblein zu diesem Gebrauchen bereiten: Nim ausgepresst Beyelöl ein Quintin/ Wachsöl anderthalb Quintin/ und zerlasse Hirschen und Geissen Unschlithigliches ein halb Loth/ an d Stedre Sadauen/ oder Henschmalz/ uñ d gesagte Öllteten drein gemischet rühre es wol das es ein zartes Sälblein werde / geliebers einem/ so mag er gepulvertirren Blutstein/ oder Tormentil/ oder Naterwurk mit in die Salbe vermischen/ ist sehr nützlich zu Beförderung der Heilung.

Erharterem Milch ist diese Olzee bequem / man mag sich alleine/ oder mit ein wenig Camillen/ Wachselber/ und Tillenöl / welches man haben mag/ oder mit beien allen vermischen/ dazu auch gleich ein wenig außgepresst gelb Beyelöl darin etwas Safran zerrieben ist/ gethan: Oder es sonst unter andern zu diesen Gebrechen dienteiche Unguenta/ Sälblein uñ Pflastern vermengert / eufferlich an dem Dreie / da die Milch liegt/ sich geschmieret/ nützen.

Wider die Helbesuche ist ein sonderlich Experiment / das man in guten Wein/ gerechten kräftigen Zimmet Safran thut/ dz der Wein wol gelb werde und wann der Patient gegen Nachtes wie zu Bette schlaffen gehen/ soll man gedachten gegübten Wein

wol warm machen / und in einem starken Trunck: desseligen: dieses Wachsölts dem Patienten zu truncken geben / und so: ches eynliche Abend nach einander wiederhollet / man soll es auch des Morgens gleicher Gestalt gebrauchen / es hilft eynlich wider zur Besundheit / doch ist zu mercken / daß der Patient alleweg auff diesen eingenommenen Trunck wol schwitzen muß.

Denen so mit der roten Ruhr oder sonst Durchlauff beladen seyn / ist das Oley im Ceræ, in einer warmen Fleischbrühe, oder in frischen kainen Wasser / oder in dem rotem Wein / darinnen glüender Strahl oder Kesselstein eynliche mahl abgesechet worden eingenommen / ein gut hülflich Mittel dazu / auch in dem Radel sich mit diesem Oley geschmiert.

Es leget das Wachsöl allerley Reissen / Weheragen / und Schmergen / es sey: Sichte / Hüftwehe / kenden / Glied- und Geleick suchte / Chiragra / Sonagra / Podagra / oder wie sie sein / sonderlichen in diesen kalten Gebrechen / und wann gleich bey eynlichen Nodi oder Knoden erscheinen / ist sehr nützlich befunden worden / daß sich darob zu verwundern / ja es vertreibt nicht alleine gedachte Schmergen und Weheragen / sondern auch die Röthe und Geschwulst aller dieser Gebrechen und Kranckheiten benimwis ganz und gar / wann über die schmerzhaften Dertter / nach deme sich der Schmergen groß und hefftig erzeigen thut / des Tages drey / vier / oder öfter mahl wird geschmiert. Wie dann in diesen obgedachten Fällen und Gebrauch / nach Belegenheit / da übrige Hitze vorhanden / außbündig bequem und in Achtung zunehmen / das Wachsöl / etwan in ein wenig außgepreß weißelilien / Rosen / blauweyßel / in geläutert kein oder Musöl / da aber keine Hitze dabey regieret / es nur für sich sich selbst alleine / oder in Wachholder / Spicken / oder Camillendöl / oder ein Spiritum Terebinthinæ, oder Spiritum Salis zuvermischen / und darnach wann man sich geschmiert / etwe reine truckene / warme / leintinne Binde übergebunden. Vornemlich auch weme es in den Händen reisset / und würet / der salbe die Hände bey der Wärme mit dem Oley / darnach Gerstenmehl / darauß gestrewet / und ein leinen Tuch übergebunden / lege gar bald die Weheragen. In gemein aber für Gliederwehe zu gebrauchen / so nege ein Tüchlein / daß so lang und breit sey / das es den Schmergen wol bedeckt / in Oley Ceræ, und wringe es ein wenig wieder auß / dann halt's über ein Glülein / darauß eynliche Rörlein Mastix / oder nur eynliche Wachholderbeeren legen / oder dergleich beydes / daß der Rauch außgenegte Tüchlein gehe / alsdann legs über eyn schmerzhaften Orth / und binde eine warme truckene Binde darüber / erkaltet das genetzte beaucherte Tüchl. in so wärme und beauchere es widerumb ist nöthig / so nege es auch in dem Oley nachmahls / und gleicher Gestalt / wie erstlich übergeschlagen.

Medicina præstantissima ist das Wachsöl / wieder alle Zufälle der Nerven / und diener wunder sehr wol die Nerven zu stärken / desgleichen die lahmen harten Adern und ungelencen / unangenen / erstarrten / contraßen Glieder / weich / geschlachte und gäng zu machen / Krampff anzusehen / und außbreuten / der Nerven und Aerren des Halses / ganz

egenleibes und Glieder zu benehmen / deren gebrechlichen Dertter / für der Wärme / Morgens / unter Tages und Nachts damit schmieren / und wol einreiben lassen. Oder man mag unter andere Unguenta und Pflaster / die zu Genehung dieser Schäden gerichtet / vermischer gebrauchen. Als zu den erlähmten Gliedern richtet man ein schdu Unguent zu. das sehr nützlich gespüret wird / nemlich also : Menschen : Bähren : und Wolffschmalz jedes ein Loth / Dachs schmalz anderthalb Loth / dieses alles muß ob einer Bluth / süetzlich untereinander zerlossen und vermenger werden / daren thut man des Fuchsöls / *Oleum Vulpinum*, welches dann auff wolbestalten Aepelstücken zu bekommen ist / ein Loth / rühr wol umb / alsdann von der Wärme gehoben / und noch darcin gemischer / Amßöl ein Quintin Wachsöl zwey Loth / agitirs wol / daß sichs recht vermilte / und gebrauchte es täglich zweymahl für der Wärme damit gesalbet.

Sonderlich wird auch das Wachsöl gerühmet. Krätz und Räuben / auch Blüthen / Schrunden / Spalten un Ausbrechen am Munde / Keßgen / Händen / Füßen / Nasengang / weiblichen Gliedes / oder wo es Wund und Fratt am Leibe sey : Item sonst zerstoßens zerfallene Glieder / und wo einer nur die Haut abgeschunden hat / zu heilen alles nach Gelegenheit der Umstände / nur das Wachsöl auff solche Schäden gestrichen oder es in andere hierzu dienliche Som positionen genüge / wie ich deren etliche vermelden und anzeigen wil : Erstlich für allerley Krätze. Räude und Brindigkeit / so lasse Alaun und Salz ana / und Bicriol den halben Theil so viel als deren eins ist gewesen / in reinem Wasser wohl siedend / darmit waschs dich / oder Bade darinnen wann du / am Leib außgeschlagen bist : Hernach wann du wieder ertrucknet magstu nach deinem gefallen das Wachsöl in Wachholder / Schwefel oder Eyeröl misetren und über salbet oder im Mayen soltu die Braunwurgeln sampt ihrem Kraut nehmen / die Wurgel wol säubern / und das Kraut waschen / hernach untereinander wol zerstoßen und den Saft austrucken / den kanstu wol übers Jahr gut behalten : Dieses Saffs ein Theil / und geläutert Baumöl auch ein Theil / zusammen geschütret / mit einander auff einem Kohlenfeuer erwallen lassen und wann es lawücht / noch ein Theil Olei Ceræ drein gethan / zu einer Salben temperiret : Mit dieser Salben werden nicht allein gemeine Brind und Räude / sondern auch grosse Gebrechen / so man schier für Auffsaß halten wolte / geheilet / wann man sie damit gesalbet hat.

Alind Wer fratt oder dergleichen wund am Leib würde / auch wem der Mund außbricht oder sonstn Pläze hat die nicht heylen wollen / der selbige wan die Rüh im Meyen ins Holz gehen / und sich der selbigen allein behelffen / nehme auß gerührte Butter / die wol außgerückts / aber in kein Wasser kommen sey / die lasse er in einem Becken gemehlich schmelzen / und laß sie durch ein sauber leinin Tuch in rein kalt Brunnenwasser lauffen / wanns gestanden ist so hebe er es vom Wasser her ab wieder ins Becke laß es wiederum allgemach zer schmelzen / und schütte so viel des Olei Ceræ / als der Butter nach de lautern gewesen ist drein / hebs vö Jeter un arigirs so wol / mit de Spälein bis es

gesteher und hebe es auff / in einen steinern Büchlein / so hat er ein köstlich Unguent
das alle solche Schäden die damit geschmieret werden / heilet /

Ein anders zu Schrunden am Mund und Händen.

Auff einem gar subtilen Kohlenglütten zerlasse Hirschen Warck oder Hirschen
Unschlit / Rixen Unschlit und ungesotten Beißschmalz / jegliches ein Loth / rühre drein
geläutert Baumöl / oder aufgepreß Beyöl ein Loth / hebe vom Feuer und mische dazu
Wachsöl oder Oleum Ceræ zwey Loth rühr es stets bis es gesteher / und eine feine
Salbe werde. Item hat einer Schrunden an Händen und Füßen der sol Wachsöl
und Nautenöl gleicher viel zusammen vermengen / und wol untereinander rühren / und
den beschädigten Ort damit bestreichen / es heylet gewiß / Hette jemand spalte oder Klä
cke an den Fersen oder Füßen / solches zu heilen ist diese Salbe gar heylsam / nemlich /
nim die zwey Gummi als Galbani und Tragachanti / eines so viel als des andern auß
kleinsie zerstoß / lege sie in einen vergläseten Topff genß guten Wetnessig drüber
feins streichlich ob einem Kohlfeuer / das die Gummi zergehen / und das alles genß also
heiß in einen Sack / seihe und drucke es durch / was dahinden bleibt schütze hinweg / die
Solarur seud ein bis der Essig aller hinweg gerauchet / doch rühre es allwege / damit die
Materia nicht anbrenne. Wann solches Gummi widerum auff ihre härte gesotten un
erkaltet sein / so pulverisier sie außs subtilste / zerlas nun in einen Schüssel ein wenig
Beissen Unschlit / mit gemetnem blawen Beyöl und dann die präparierten Gummi
auff der Wärm darein gerührt / auch des Olei Ceræ oder Wachsöls / so viel als des
blawen Beyöls gewesen ist dazu gethan / das es ein Salbe werde / mit derselbigen die
verfehrten Fersen geschmieret / so werden sie bald heilen. Und köntest zu desto geschwin
derer Beförderung der Heylung in acht haben / in der Schrunden und Spalten Un
guenten und Salben / oder in die Ducten so darzu gebraucht. etwan außs subtilst pul
verisire Zornentill oder Natterwurzel / oder Blutstein zu vermischen / item / Nanan
und Capaunenschmalz kann angedachter Unschlit stat / in den Salben auch gebraucht
werden. Aber weiße Hände zu machen / so zerreib ein wenig Campher in gedestillirten
Layendelwasser / darnach in solchen Wasser Beißschmalz obdem Feuer zerlassen / nun
vermenge in gleicher schweredess Wachsöls / süß Mandelöl / genß es ins zerlassene Beiß
schmalz / agitts wol durch einander / daß es eine Salbe werde / die Gebrauch als dann
des Nachts wann du wilt zu bette gehen / die Hände damit geschmieret / und von zarter
Leinwand gemachte Händeschuch darüber angezogen / des Morgens wiederumb abge
waschen / und also diesen Proces ein zeitlang continiren.

NOTA BENE.

Wachsöl dienet in allen Pomaden / die man für allerley Schrunden und der
gleichen Vebrechen am Mund und Händen / auch damit man weiße Hände machet be
retret / zu vermischen / und ist eines der allerfürnemsten Hauptstücke darinnen.

Ferner wisse / das diß Oleum Ceræ auch dienet zur Heylung und Besezung aller

ley Schäden an heimlichen Dreyen/ beydes der Manns und Weibs Personen/ es seynd gleich böse Geschwülste/ Schlier/ und sonst andersauls löcher zu heilen/ und magst es hiez zu anwenden mit grossen erspriehlichen Nug zum Theil auff folgende Weis/ nemlich des Schliers Geschwulst zu vertreiben. Dem Wachsöl/ frisch gemacht/ Eyeröl und außgepresst Rosenöl/ gleicher viele zusammen gemischt/ damit salbe die Geschwulst und Schlier/ und benege ein reines leines Tüchlein mit gesagter Compositio/ lege es drüber/ und dann ferner ein ander reines leinnes Tüchlein in Haustrurkelsafft/ oder in desselbigen Menschen Harn so warm er ihm vom Leibe komt/ ja auch nur in kalten Brunnenwasser geseuchet/ herausen drumhero geschlagen/ und oftmals also verfahren/er geneset wiren aber Löcher darinnen/ so brenne Eyerdotter zu Pulver/ strewe es in solche Löcher/ darnach neulich gedachte Mittel angewendet/ so heylt es und geneset straks. Seind sonst Löcher in der Mannes Scham/ so zerreib ob der Wärme gestossenen Alaun in Wein/ oder in halb Wein und Wasser/ mögest auch wol zuvor Mitterwurzel oder Tormentillwurzel/ Wallwurzel oder Hollwurzel darin sieden lassen/ hernach auch ein wenig Campher drinnen auffgelöset/ und es mit Saffran gelbe/ damit wasche den Schaden. Ist auch nötig/ so spritze es in die Tiefe. Darnach strewe gepulverten weissen Weinslein drein in den Schaden/ ferner Hirschen Unschlid und Choloiphonia unter einander zerlassen/ des Olei Ceræ drein gerühret/ auff ein Lederlein oder Tüchlein gestrichen und übergelegt/ so wird alles böses auß den Löchern gezogen/ und sie werde geheilet.

Den Weibs personen aber kan auch ein Sälblein gebraucht werden/ das man ein wenig auffs kleinst gepulverten Weynrauch und Mastix ob der Wärme in außgepresstem Rosenöl zergehen lasse/ Wachsöl daz zu mischt und Tutia præparata in gedachte Compositio gerühret/ und als dann behörlich genüze. In die Löcher möchte man auch wol Crocum Martis oder Veneris/ item/ subtil pulverisirte Tormentill/ gelbe Eyllen/ oder Mitterwurzel strewen/ es befördert die Heilung sehr.

Nützlich und gut ist auch dieß Del zur Heilung der Gemächte/ Brüche/ neben andern hiez zu gebührlichen Mitteln/ als einnehmung der heraußgetretenen Gedärm Antragung der Gebärd/ Haltung gebührlicher Diæt und Regiments in Essen und Trinken/ und sonst andern Ordnungen mehr auch für viel Bewegung/ Schreyen/ Wasserbadē auß gemeinen Wassern/ überflüssigem Essen und Trinken und was dergleichen mehr ist sich steiffig zu hüren/ wie dan einer/ der dieser Kunst verständig ist/ anzugeben weiß/ zum Theil für sich selbst allein/ Item in den Geträncken/ Salben und Pflastern es angewendet.

Zu allen harten Geschwären/ harten Geschwülsten/ Heppen/ auffgelasterten Beulen und Tumoribus/ auch Ader und Halskröpfen/ Ueberlein/ Aufstarffung und Erhaltung der Geleichen/ harte Wundschäden/ und sonst alle dergleichen harte Gebrechen und Schäden die von Kälte entspringen zu erweichen/ zeitigen und außgehen zu machen/ oder sonst zu zertheilen/ und zu vertreiben/ ist das Wachsöl ganz nützlich/ damit die-

lich damit dieselbigen Dorer b y der Wärme verreiben/oder in andere hiesu dienliche Salben und Pflaster vermisset. Item zu dergleichen hitzigen Gebrechen und den hitzigen Knollen/Forthlauffumfressende Caruncel oder Kriebayffen, das Wachsöl mit Rosin oder blauw Veydel temperirt/über gestrichen ersetzt sich auch gar nützlich und behusslich.

In Brandschäden/wann sich einer (auff was für weise es nun geschehen were) verbrand hetze/den Brand zu leschen/die Schmerzen zu legen/den Schaden zu heilen und zu genesen dazu dienet das Wachsöl auch sehr wol, das man es in Eyerklar oder Eyerweiß Tröpfle/und mit einer schwarzen Hanenfeder gar wol durch einander klopfle/und damit über den Schaden streiche/oder ein schmutzige gelinde Schaffwolke darinnen nehe und auff den Schaden lege/solches zum offtern vernewer so hilffis. Man möchete auch wol ein wenig schönklar geläutert Leindöl/oder geläutertes Baumöl/Item Del auß welscher Nüssen gepresst ia gleich dise alle mit dazu thun/were sehr bequdm. Man möchete auch wol andere Brandsalben folgender Gestalt zu richten das man geläutert Leindöl heiß mache/und auff frisch Brunnwasser giesse/mit einem Löffel herab gehoben vierten Theil des Oel cere drein gemenget/und in zerlassen Hirschen Ausscheid misgirt/das eine feine jarre Salben daraus werde. Hat sich einer mit Pech oder heißem Wasser verbrandt/der nehme ungesalzene Butter ia manget dorer, so leutere die Butter vom Salz lass sie gar heiß werden/und geuß sie auff kalt Wasser/drey mal also gethan/darnach mit Oleo Ceræ vermische und zu einer Salben geklopft/und damit den Schaden verbunden. Wil mann Bleyweiß, Allaun oder Bolum Armenum ein wenig daru mengen istz hierzu sehr fruchtbarlich/es ist offi probirt. das es wol hilffis. Es seyn zwar dißfalls vielerley Compositionen mehrlich lasse es aber hiebey berwenden jedoch wenn einer einen Brandschaden bekommt/ist neben obgedachten allen anzuwenden ein vortreflich Mittel, das wo möglich es bey der Hand stracks zu haben istz man Gänß- oder Hünermist in Wasser siede/also den Schaden behe und hernach die gesagte Salbe oder Unguenta übergestrichen. Es ist auch wol hiebey zu merck/wann der Brand aufgeleschet und etwan Doffnung erscheinet/sol man Crocum Veneris, Crocum Martis, oder gepulvertirte Matzer oder Tormentilwurzel drein streuen/und hernach das Wachsöl vollends gebrauchen, so geschicht desto geschwinder Heylung.

Hat jemand die Glieder erfroret/die doch nicht außgebrochen weren/sol man demselbige drey Nacht nacheinander gekochte Rübin/also warm über den Schaden legen das zeuche den Frost fein auß/darnach soltu den erfroreten Ort mit Wachsöl befreiben/und wol einreiben/solches ehtlichmal gethan/bringet sie abberum zu recht/das ihnen kein Schade bleib. Ist aber der Schade offen/so wasche ihn rätzlich mit warmen Wein/und zerlasse ob dem Feuer ungesalzene gar reine frische Butter/tringe sie durch ein weiß leinen Tuch als dann Wachsöl drein vermenges / in und umb den Schaden gestrichen/und über gelegt/so man willkündet klein gepulvert Fahrenkraut

krant oder Matternwurzeln/ auch in die Schäden gestrewet werden (das heylet und hilfft gewißlich. Man möchte auch wol an beyder Arth Schäden Wachöl zwey Theil/ Terpentindöl oder Spiritum Therebintinz ein Theil zusammen vermischen/ also wie gesagt gebrauchen. Verrenckte/ Verrenckte/ auch zerknirschte und zer Schlagene Glieder/ Geleichte oder Gelencke/ wodurch nun solches verursacht seyn mag/ werden auch wieder zu rechte gebracht/ wann neben gebühlicher Einrichtung desselbigen/ das Oleum Ceræ oder Wachöl mit überschmieret/ sich selbst allein ode. in Wachholder/ oder Terpentindöl vermenget/ auch wol in darzu dienliche Unguenta oder Pflaster mischert, angewendet wird/ darzu dann diese Composition sehr bequem: Weiß Harz in einem Eigeltein oder Eypfflein bey der Wärme zergehen lassen/ darein auf geprest Rosenöl ein wenig gerühret/ und wanns von Feuer genossen/ Olei Ceræ dazu gemenget/ hernach auffleiniane Tüchlein gestrichen/ und wann man nun diß oder nur gleich das Oleum ceræ alleine gebrauchen/wolte/ so ist sehr zu/ daß das beschädigte Glied erstlich mit warmen Wein wol gebehet/ hernach das auffstreichen des Oels/ oder die Überlegung der Compositionen genüget werde/ und solches behen/ schmieren/ oder überlegen/ des Tages zweymal gethan/ es wirds wieder zu recht bringen/ Wisse auch/ wann das Wachöl allein oder mit andern gesagten Oleten vermischet/ genüget wird/ das man ein drey- oder vierfachs Tuch in Rosenessig geneket/ warm als dan überlege.

Deßgleichen wann einem ein Glied schwinden wolte/ dafür dienet das Wachöl oder Oleum Ceræ, wanns über das schwindende Glied geschmieret/ und wol eingerieben/ oder gleicher Gestalt in andere Schwindsalben/ auch wol nur die Bären: Hunde: wilbel: Ragen: oder Fuchschmalz vermischet/ gebraucht wird.

Für allerley Mängel und Gebrechen der Nägel an den Fingern/ und an den Zeen der Füße/ dienet daß Wachöl auß vermassen wol. Als wann einem die Nägel schwerē so nim Weinsteinöl und Wachöl/ mische zusammen/ streiche es warm auff den Schaden/ und noch zerlasse schön new Wach/ darein strewe auffs aller kleinste gepulverten Weinstein/ rühre es wol durcheinander lege davon auff das wärmste umb den Nagel wie ein Finger hut/ und lasse es 3. Wochen darob liegen/ so genche sich ein schöner newer Nagel darunter. Wann einem die Nagelwurzel faulen wolte/ deßgleichen so einer einen Nagel abstieße zu helfen/ und leichtlich einen neuen Nagel zu zeigen darauff streiche des Olei Ceræ. Auch zerlasse Wach und mische drein Matternwurzeln die auffs subtilste gepulvert sey oder Tormentillwurzeln/ rühre es wol untereinander legts forne über den Schaden wie Fingerhütlein.

Als ein fürtreffliches Hülfmittel erzetget sich das Oleum Ceræ oder Wachöl zu allen Wunden und Verlegungen der Nerven und Spanadern / auch andern Wunden und stichen offenen und so: st faulen alten stinckenden Geschwüren/ Schwuren/ Schwürzen/ bösen Nysten/ Fisteln und sonst allen Schäden: wie die heissen mögen/ dann es ist ein Gewaltiger Balsam/ und der Heilung ein Hauptstück / Ja es heilet

in gar kurzer Zeit ganz wunderbarlich/inwendig gebrauchts in Wundernäcklen vermischet
oder in warmen Bier allein/oder in warmen Bier darinnen Baumöl sey/täglich einge-
nommen/aufwendig aber für sich selbst allein/wann die Schäden zuvor wol gereinigt un-
nach Gelegenheit erwan mit Wein/oder des Patienten eigenem Harn/ Salzwasser/
Kalcklange gedestilliren Saft von Birckenbäumen/oder andern nützlichen Lavamen-
ten ansgewaschen seynd/des Tags zwey oder drey mal in die Schädengertöffet / oder
Weißel die darinnen genegte/darein gelegt/ und damit gesalbet/oder in andere Wund-
und Stichpflaster. Wund. Balsam und Schäden salben (wie dann deren vielerley nüt-
liche Compositionen seyn) hiez zu gebraucht/erfüllet die Schäden/und heilt trefflich von
Grund auß: Zu feuchten Schäden aber mag man es mit Spiritu Terpentini und Öl
geleinöl/oder mit beyden ein wenig mischren/anwenden sonst ist ein gerechter guter Bal-
sam zu machen/ also: Man nimpt ein Loth des Olei Ceræ oder Wachsol: sehet dazu
ein Unz Amandelnöl/vermischet es auff lawolcher Wärme gar wol / so ist der Balsam
fertig/ den hebe man auff in einem Blase fleißig vermachet/bis zum Gebrauch.

Wird einer geschossen/zu solchen Schädē ist das Oleū Ceræ auch ein gut heil-
samb Mittel/aber es muß erstlich dem Schaden des Pulvers Brand geleset werden:
Das kan gar wol auff diese Weise geschehen: das du Ziegen/oder Beisimilch mit Saft
wan gilbest/geläuteret Beinöl darzu schüttest/es mit einander wol umrührest / warm in die
Verletzung sprügest/und auch darein genegte leinen Züchlein überlegest wann nun der
Brand außgezogen und geleset ist / so mustu die Kugel oder das Schrot auß dem
Schaden ziehen / das geschieht mit einem Pflaster also zugericht: Du nimbst Hasen-
schmalz/je älter je besser es hiez zu ist/solches muß klein gehack't/außgelassen und (damit
die Griffen heraußser bleiben) durchgesiegen werden/sechs Loth/und laß strack's drey Loth
grün Siegelwachs auff's gelindeste und nicht zu heilß zergehen / und schütte es also
warm in das durchgesiegene Hasenschmalz / nachmals in ein zinnerne oder blecherne
verzinnete Büchsen gerhan/vereinige es wol mit stetigem umbrühren/wanns nun wol
gestanden und kalt worden so nim darvon einer Erbsen groß/streiche es Pflasterweiß auß
ein leintnes Züchlein/und an dem Drth/da sich die Kugel oder Schrot gesencket hat/zie-
ge oder schneide mit einer Glietchen oder Schermesser kreuzweiß die Haut auß/mü lege die
Pflasterlein (darinnen Witten ein Löchlein eines Strecknadelknöpfleins groß seyn muß)
darüber so zeuch das Pflasterlein die Kugel oder den Schrot auß dem Schaden. Kön-
te mit einem Pflasterlein die gänzlich Aufziehung nicht verbracht werden/so mustu
offtmahls newe Pflasterlein aufflegen bis das die Würckung völlig geschehe: Jedoch
mustu allhier fleißig mercken / so es ein Hauptschaden were / das du für das obge-
dachte grüne Siegelwachs/ nur gemein gelb Wachs nimbst/sintemal mit dem Grün-
span (der dann dem Kopffe schädlich ist) das Wachs grün gefärbet wird.

Hastu nun die Kugel oder Schrot herauß gebracht/so kanstu den Schaden her-
nach mit dem Wachsol zu heilen: Oder machest dir hiez ein solch Pflaster / damit du
nichts

nicht allein diese/ sondern auch alle Wundschäden sie sind gehawen oder gesto chen / und wann ihnen gleich das Biedwasser gehet/heilen kanst: Nim acht Loth wol geläuerres schönes weißes Scherharnes/ mit sechzehn Lothen frischer ungesalzener Meybutter/ so noch in kein Wasser kommen/ in einem Becken ob einer gelinden Kohlengluth zergehen lassen/ und wann es zu sieden wil anfahren/ so schütte es stracks in ein steinernes Büchlein/ und rühre darein vier Loth des Olei Ceræ/ mische es gar wol/ laß es zergehen / davon hernach Pfasterweise auff ein Tüchlein gestrichen / und täglich ein frisches über den Schaden gelegt/ &c.

Über diß ist auch das Wachsöl ein besonders herrliches Kunststück/ die Wundmähler/ auch Wähler oder Nasen vom Brand/ Item/ andere Nasen uñ Wähler/ blawer oder andere Flecken/ die einem im Angesichte oder sonsten andere Dertter des Leibes seyn/ zu vertreiben/ darzu auch gar glatte weiße Haut zu machen/ wann man diß Del über die Wund- und Brandmähler streichet/ auch berettet man hierzu sonderliche Salben oder Unguenta; Als zu den Nasen vom Brand/ so vereinige mit kleiner wärme Wachsöl und Lorberöl. und schön geläurten Baumöl gleicher viele / und wans erlaltet/ so salbe die Brandnasen damit/ sie vergehen davon. Für die Wähler im Angesichte und sonsten anderer Dertter des Leibes / soltu schön rein geläurert Harz drey Loth zerlassen und das Wachsöl den halben Theil so viel damit vermischer / und rühre darein geklopffte Eyerklar von dreyen Ethern/ daß es zimlich dickliche werde/ mit diesem bestreich die Wähler und reib wol ein.

Alhie muß ich gleich ein schönes Kunstlein vermelden/ damit man stießende Geschwäre/ faule Schäden reiniget und heilet/ alle Fleckten / Räude und Brindigkeit vertreibet/ allerley Flecken/ schenffliche Wähler und Nasen benimpt/ eine weiße klare zarte gelinde Haut/ und jung geschaffen machet/ nim weißen Weinstein / den laß in einem unvergläseren Topffe/ mit einer Stürke bedeckt und wol verkleibet/ Im Ziegel- oder Topffer Ofen brennen/ daß der Weinstein gar schneeweiß werde/ hernach thu ihn in ein leininen Sack/ der unten enge und spitzig sey/ henge ihn an eine feuchte Stette / oder in einen feuchten Keller/ setze ein Geschir darunter/ so tröpffet ein klare Materie auß dem Sacke ins untergesetzte Geschir/ die nennet man Weinsteinöl/ das hebe wol vermachtet auff/ in dieser Dittet ein Loth solvire ein Quintin gestoffen Campher/ und mische dazu ein halb Loth Olei Ceræ oder Wachsöl/ so ist bereit dieses streiche in die Schäden/ über die Fehle/ und auff die Haut/ es ist außbündig gut.

In summa: Das Wachsöl schafft grossen Nutz und Erspriessigkeit/ in allen kalten und feuchten Auligen auch sonst in allen Chirurgicalischen Schäden.

Mercke: Es ist das Oleum Ceræ oder Wachsöl/ sonst auch auf vielerley andere Wege mehr/ dann ich jezzer zehlt habe/ im Gebrauch/ dem Patienten anzuwenden/ als etwa nach erfordert der Umstände und Gelegenheit des Patienten / der Kranckheiten und Gebrechens/ dazu es nützlich in bequeme und behörliche Arzneymittel componirt/

wegen Decocten, Geträncken/ gebrandten Wassern/ Fleischsuppen und andern Drekhen/ oder wie die Ding alle Mahmen haben / vermischet / innerlich einzunehmen / oder auch durch Eisturen zu appliciren, desgleichen außwendig in Unguenten, Salben/ Pflastern/ Überschlügen zu nutzen. In denkeib einzunehmen ist auff einmal sechs, acht / in zehen Tröpflein zuugsamb.

Ferner wisse: Gleich wie auß dem Wachse ohne Zusatz anderer medicinischer Specierum, für sich allein ein schön Oleum destilliret wird / also / und auff die selbe weise bereitet man auch Destillando ein köstlich Oleum mit additionen wolgeruckener klein gehackter oder zerrübener Kräuter/ als der Salbey oder Schlagstrauns und anderer/ sampt etwas calcinirten Alauns oder Tartari (der das Oleum dann sehr reinigen hilfft) darzu gemenget / und alles in das zerlassene Wachs gerührt/ sonst aber in allem procedirt, wie im vorigen Processu angedeutet / und wann nun die Dittir hierüber/ pflegt man sie in reingewaschenem groben wolgeruckneten warmen Sand zu imbibiren/ und dann per retortam in arena herüber zu treiben / so rectificir ist solch Del gewaltig/ und wenn du es zwey oder drey mal also allwege mit neuen Sande rectificirest, bekompt es eine auß dermassen fürreffliche penetrirende oder durchdringende Krafft/ das sich darob zu verwundern/ und ist zu allen Gebrechen der Nerven und Schädern (nechst Gott) ein besonder außbündiges hüffliches Mittel.

Das 8. Capittel.

Von Perlen und Perlen-Mutter.

Perlen seyn / wie und worin sie wachsen / auch an welchen Orten sie gefunden / und auß was Landes sie zu uns gebracht werden / will ich alhie viel Meldung davon zu thun (sinemal andere fürreffliche erfahrene Leute nothdürfftig allbereit hievon geschrieben) einstellen / sie seyn (Gott lob) nunmehr bey uns wol bekandt / und wissen ihre Sorten und Güte zu unterscheiden: Sondern weil Perlen ein gar schön/ herrlich und köstlich Gottes Geschöpf seyn / so erachte ich es nöthig von ihren Tugenden / Kräfften und Wirkungen/ so wol wie sie in ihre Arcana sollen bereitet und gebracht werden / zimblichen zu unterrichten. Darumb wisse das die besten Perlen seyn schön weiß/ fein vollkommen rand und gewichtig. In die Arzneyen werden die kleinsten gebraucht / die man nicht durchlöchern kan/ auch wol Fragmenta von den grossen / und je weißer und glänziger/ je besser sie seyn.

Eigenschafft und Tugenden der Perlen und Perlen-Mutter

Perlen und Perlenmutter / die weil sie beyde einer Substantz seyn / kommen in Tugenden und Wirkungen fast überein / jedoch die Perlen etwas kräftiger. In ihrer Natur findet man sie kalter und truckener/ auch ein wenig zusammenziehender Eigenschafft/ derhalben/ wann man sie in Arzneyen inwendig gebraucht / sie die überflüssige innerliche Feuchte